

daß die Absicht, das Werk wieder einem größeren Leserkreis interessierter Historiker zugänglich zu machen, begrüßenswert erscheint. Allerdings ist das Studium der gedanklich sehr dicht konzipierten Abhandlung kein bequemes Unterfangen.

Franz Tinnefeld

Renaissance du pouvoir législatif et genèse de l'Etat, hg. von André Gouyon et Albert Rigaudière (Publications de la Société d'Histoire du Droit et des Institutions des Anciens Pays du Droit Ecrit, 3) Montpellier 1988, Edition Socapress Perpignan, 281 S. – Das Bändchen enthält Beiträge eines Colloquiums, das auf einen in dem weitläufigen Programm des CNRS „Genèse de l'Etat Moderne“ (vgl. DA 45,274) nach Meinung der Veranstalter wenig beachteten Gegenstand, auf die Bedeutung der Gesetzgebung und ihrer Theorie für moderne Staatlichkeit, aufmerksam machen wollte. In Deutschland ist das Thema spätestens seit der großen Monographie von St. Gagnér von 1960 (vgl. DA 17,595 ff.) und dem grundlegenden Handbuchartikel von Armin Wolf (vgl. DA 30,603) durchaus im Bewußtsein. Hier wird es kräftig variiert. Man wird den vorliegenden Studien insgesamt gerne zugestehen, daß sie detailfreudig und in bunter Streuung Phänomene und Probleme des ihnen gesetzten thematischen Zusammenhangs aufgreifen. Eine stärkere systematische und chronologische Bündelung, vielleicht auch schon eine Anordnung der Beiträge nach anderen als bloß alphabetischen Gesichtspunkten, hätte aber das Gewicht des Anliegens zweifellos deutlicher sichtbar gemacht: Eingerahmt von Vorwort (Rigaudière, S. 5–11) und Nachwort (Gouyon, S. 277–279) der beiden Hg. behandeln die meisten Autoren das gestellte Thema für ein Königreich oder für eine bestimmte europäische Region in breiterer oder engerer chronologischer Konzentration: Jean-Marie Cauchies, Pouvoir législatif et genèse de l'Etat dans les principautés des Pays Bas, XII^e–XV^e siècle (S. 59–74); Tomàs de Montaugut Estragues, El renacimiento del poder legislativo y la corona de Aragon, s. XIII–XIV (S. 165–177); Antonio Perez Martín, El renacimiento del poder legislativo y la genesis del Estado Moderno en la Corona del Castilla (S. 189–202); Albert Rigaudière, Législation royale et constitution de l'Etat dans la France du XIII^e siècle (S. 203–236); Maïté Lesne-Ferret Les fondements du pouvoir législatif et statutaire dans les seigneuries méridionales (S. 145–154); Wacław Uruszcak, L'évolution de l'Etat et de la législation en Hongrie et en Pologne médiévale (S. 247–259). Das auch sonst immer wieder benutzte Paradigma der Kirche als Rechtsverband wird eigens – freilich nur in engem Ausschnitt – vorgestellt von Henri Vidal, Le pape législateur de Grégoire VII à Grégoire IX (S. 261–275); exemplarisch an Verhältnissen im Kirchenstaat verfolgen das Problem Bernhard Schimmelpfennig, Päpstliche Straßgerichtsbarkeit im Kirchenstaat während des 13. Jahrhunderts. Ein Versuch (S. 237–246; der Aufsatz erschien in stark überarbeiteter Fassung auch in: ZRG Kan. 74, 1988, S. 304–327, vgl. DA 45,290); Ingrid Baumgärtner, Die normativen Grundlagen des Rechtslebens in der Stadt Rom und die Entwicklung der Gesetzgebung (S. 13–28). – Andere spezifische Fallstudien legen vor Neithard Bult, Zum Problem städtischer und territorialer Kleider-, Aufwands- und Luxusgesetzgebung in Deutschland (13. bis Mitte 16. Jahrhundert) im Spiegel von Sozialdisziplinierung und der Herausbildung des modernen Staates (S. 29–57); Claude Gauvard, Ordonnance de réforme et pouvoir législatif en France au XIV^e siècle, 1303–1413 (S. 59–98); Gérard Giordano, La difficile interprétation des données négatives: